

# Psalm 88

SWV 185

Heinrich Schütz (1585 - 1672)  
aus dem Becker Psalter op. 14



1. Herr Gott, mein Hei-land, Nacht und Tag schrei ich zu dir mit Fle-hen,  
neig dein Oh-ren zu mei-ner Klag, lass dir zu Her-zen ge-hen.

6. Ich schrei zu dir, Herr, lass vor dich früh kom-men mein Ge-be-te,  
ach, Herr, willst du ver-sto-ßen mich und mei-ne Seel nicht ret-ten?



3. mein Gott, Herr, mein be-trüb-te Seel in ei-tel Jam-mer schwe-bet,  
Ver-birg dein Ant-litz nicht vor mir, ich leid E-lend und Pla-ge,



5. und mein Le-ben ist na-he bei der Höll, mein Geist muss ich auf-ge-ben.  
schmerz-lich kla-ge, weil du mich stößt von dir, ich muss schier gar ver-za-gen.

2. Ich bin geachtet denen gleich,  
Die zu der Höllen fahren,  
Kein Mensch mir Armen Hülf erzeigt,  
Ich bin verlassen gare,  
Als wenn ich mit erschlagen wär,  
Gefahren tief hinabe  
In mein Grabe,  
Du denkest mein nicht mehr,  
Zeuchst die Hand von mir abe.

3. Du hast ins Finster mich gelegt,  
Hinunter in die Grube,  
Dein Grimm und Zorn zu mir einschlägt  
Mit allen seinen Fluten,  
All meine Freunde sind verkahrt,  
Ich muß zum Greuel stehen,  
Hilft kein Flehen,  
Ich lieg gefangen hart  
Und kann gar nicht entgehen.

4. Ganz jämmerlich ist mein Gestalt  
Für Herzleid und Elende,  
Ich ruf dich an, Herr, mannigfalt,  
Breit aus zu dir mein Hände,  
Wirst du denn auch wohl Wunder tun  
Bei denen, die gestorben  
Und verdorben?  
Stehn sie auf wiederum,  
Daß dir Dank werd erworben?

5. Wird man erzählen deine Güt  
In Gräbern bei den Toten?  
Dein Treu diejenign rühmen nit,  
Die sind verzehrt von Motten,  
Dein Werk ist denen nicht bekannt,  
Die im Finsternis sitzen,  
Nichts ist nütze  
Dein Gerechtigkeit dem Land,  
Da man nichts mehr kann wissen.

6. Ich schrei zu dir, Herr, laß für dich  
Früh kommen mein Gebete,  
Ach Herr, willst du verstoßen mich  
Und meine Seel nicht retten?  
Verbirg dein Antlitz nicht für mir,  
Ich leid Elend und Plage,  
Schmerzlich klage,  
Weil du mich stößt von dir,  
Ich muß schier gar verzagen.

7. Dein Grimm geht her gewaltiglich,  
Dein Schrecken drückt mich sehere,  
Die Feind rings her umgeben mich  
Wie Wasserfluten schwere,  
Du machst, daß meine nächsten Freund  
Mich ganz und gar verlassen  
Und mich hassen  
All, die verwandt mir seind,  
Mein Leid ist über Maßen.